

# Helfen statt reden

www.dswat

## Elke Kahr wählen?

von Banken, Konzernen, Versicherungen oder Wohnbau- gesellschaften. Wir sind allein den Menschen in Graz verpflichtet.

Deshalb bitten wir um Ihre Stimme.

Nur wenn wir eine starke Kraft im Rathaus bleiben, können wir unsere Hilfs- und Beratungstätigkeit im bisherigen Umfang fortsetzen und die Bevölkerung mit dem Grazer Stadtblatt informieren.

Elke Kahr, Wilfriede Monogioudis und Ernest Kaltenegger haben gezeigt, dass man sich auf sie verlassen kann.



KPÖ Gemeinderätin Ina Bergmann

*Ob alt oder jung, ob lustig ob traurig,  
der Krampus ist schaurig  
Wir lachen ihn aus!  
Im neuen Jahr  
wählen wir Elke Kahr*



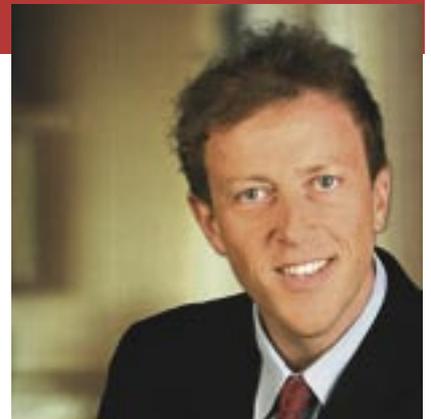
Achten Sie auf diesen armen Teufel! Er wird ihnen zwischen 1. und 8. Dezember auf den Grazer Straßen und Plätzen begegnen!



Mit dem „Grazer Stadtblatt“ informiert die KPÖ-Gemeindevertretung regelmäßig über ihre Tätigkeit und die Anliegen der Menschen in Graz. Der Weiterbestand unserer Zeitung wird am besten gesichert durch Ihre Stimme für die Liste 3 – KPÖ Elke Kahr!

## KOMMENTAR

Von Christian Sikora,  
Justizwachebeamter  
und Gemeinderatskandi-  
dat der Grazer KPÖ –  
Listenplatz 4



## Eine starke Stimme für unsere Sicherheit!

Sicherheit für jeden Bürger in Graz bedeutet kompetente, erfahrene und vor allem herzliche Menschen als Vertreter ihrer Anliegen zu haben. Anliegen wie öffentliche Sicherheit, soziales Wohlbefinden, das Gefühl von Geborgenheit durch ein starkes gemeinschaftliches Auftreten der Politiker, durch Gewährleistung von Arbeitsplätzen, Gesundheitsvorsorge sowie in Verkehr- und Umweltfragen.

Ein Politologe sagte dazu, dass „jener Politiker, der sich mit aller Kraft und Glaubwürdigkeit sozialen Themen sowie dem aktiven Umweltschutz für Mensch und Tier widmet, wird in Zukunft den größten Wählerzuspruch erhalten!“ wird.

Viele Leute fühlen sich in ihrer materiellen Existenz bedroht. In Graz sind ständig über zehntausend Menschen offiziell als arbeitslos gemeldet. Das geht mit Verarmung, Verschuldung und sozialer Ausgrenzung einher.

Gleichzeitig wächst die Angst vor dem Verlust des noch vorhandenen Arbeitsplatzes, vor dem Abrutschen

an den gesellschaftlichen Rand und vor Altersarmut.

Dem steht eine kleine Bevölkerungsschicht gegenüber, die immer reicher wird.

Wir brauchen in unserer Stadt bessere Angebote für Menschen, die Hilfe brauchen. Die Stadtverwaltung darf sich nicht als Wirtschaftsunternehmen sehen, das die Kosten der sozialen Betreuung senkt, sie muss durch aktive Maßnahmen zum sozialen Zusammenhalt und zur gesellschaftlichen Integration beitragen.

In Punkto Umweltschutz ist ein gigantischer, sofortiger Aufwand mit allen dazugehörigen Maßnahmen zwingend notwendig, um allen Generationen unserer Stadt eine lebenswerte Zukunft zu gewährleisten.

Gerade deshalb ist „Helfen statt Reden“ für die KPÖ nicht nur irgendein Wahlslogan.

„Helfen statt Reden“ ist die eigentliche Ideologie, die sich von der KPÖ unter Ernest Kaltenegger und Elke Kahr in die Herzen der Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt festgesetzt hat!

GEMEINDERATSWAHL 20. 1. 2008

Liste **3** **KPÖ** *Helfen statt reden* **ELKE KAHR**